

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Hamburg, 1862

Szene XXII

[urn:nbn:de:bsz:31-90016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90016)

Volker.

Sei's darun,
Nur sagt mir, was Ihr hören wollt.

Kriemhild.

Sogleich.
(Sie winkt einem Diener, welcher abgeht.)

Giseler

(erhebt den Becher und trinkt).

Schwester!

Kriemhild

(gießt ihren Becher aus, zu Müdeger).

Du hast Dein Haar zu lieb gehabt,
Jetzt wirst Du mehr verlieren!

Zweiundzwanzigste Scene.

(Otnit wird von vier Reifigen auf goldenem Schild hereingetragen.)

Othel.

Das ist recht!

Kriemhild.

Seht Ihr dieß Kind, das mehr der Kronen erbt,
Als es auf einmal Kirschchen essen kann?
So singt und spielt zu seinem Ruhm und Preis.

Ekel.

Nun, Vettern? Ist der Junker groß genug
Für seine Jahre?

Hagen.

Gebt ihn erst herum,
Daß wir ihn recht befeh'n.

Kriemhild

(zu Dnait).

Wach! Du den Hof,
Bis man ihn Dir macht.

(Dnait wird herum gegeben; wie er zu Hagen kommt.)

Ekel.

Nun?

Hagen.

Ich möchte schwören
Er lebt nicht lange!

Ekel.

Ist er denn nicht stark?

Hagen.

Ihr wißt, ich bin ein Elfenkind und habe
Davon die Todtenaugen, die so schrecken,

Doch auch das doppelte Gesicht. Wir werden
Bei diesem Junker nie zu Hofe geh'n.

Kriemhild.

Ist dieß das Lied? Da spricht wohl nur Dein Wunsch!
Macht Ihr es gut, Herr Volker, stimmt nicht länger,
Der junge König nimmt's noch nicht genau.

Dreiundzwanzigste Scene.

(Dankwart tritt in blutbedecktem Panzer ein.)

Dankwart.

Nun, Bruder Hagen, nun? Ihr bleibt ja lange
Bei Tische sitzen! Schmeckt's denn heut' so gut?
Nur immer zu, die Zeche ist bezahlt!

Gunther.

Was ist gesch'h'n?

Dankwart.

Von allen den Burgunden,
Die Ihr mir anvertrauet, ist nicht Einer
Am Leben mehr. Das war für Euren Wein.